



## DORTMUND BRAUCHT ALLE: STARKE FRAUEN FÜR EINEN STARKEN STANDORT

### TOTAL E-QUALITY KOMMT IN DIE METROPOLE RUHR

Frauen sind heutzutage so gut qualifiziert wie nie zuvor, sie sind jedoch in Führungspositionen noch immer deutlich unterrepräsentiert. Dabei können mittelständische Unternehmen auf die Kompetenzen ihrer Mitarbeiterinnen nicht verzichten: Gemischte Teams von Frauen und Männern arbeiten effizienter und schaffen somit Wettbewerbsvorteile.

Und: Unabhängig vom Geschlecht sollten doch letztlich nur fachliche und soziale Fähigkeiten für die Besetzung einer Stelle zählen. Zudem ist die gelebte Gleichstellung von Frauen und Männern die beste Grundlage für Lohngerechtigkeit.

#### Prädikat für Chancengleichheit

Chancengleichheit von Frauen und Männern im Beruf zu etablieren und nachhaltig zu verankern, ist das erklärte Ziel von TOTAL E-QUALITY Deutschland e.V. Der Verein hat ein Prädikat geschaffen, mit dem er bundesweit Organisationen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung sowie Verbände auszeichnet, die Gleichstellung in ihrer Personal- und Organisationspolitik erfolgreich umsetzen. Dabei steht Total E-Quality für Total Quality Management (TQM), ergänzt um die Gender-Komponente (Equality). Das Prädikat

wird jährlich vergeben und ist für insgesamt drei Jahre gültig. Danach ist eine erneute Auszeichnung möglich, wenn die Folge-Bewerbung belegt, dass der Weg zur Chancengleichheit nachhaltig ist und weitere Fortschritte erzielt wurden.





**Henrik Becker**  
Geschäftsführer IfADo

### TOTAL E-QUALITY als Motor für Veränderung

Unser Institut setzt sich schon seit vielen Jahren für Chancengerechtigkeit ein – insbesondere zur Unterstützung der Belegschaft bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Um unser Engagement und unsere Attraktivität als Arbeitgeber auch nach außen zu dokumentieren, waren wir sehr an einer Bewerbung um das TOTAL E-QUALITY-Prädikat interessiert, da es alle Aspekte der Gleichstellung in einer Organisation aufgreift. Das IfADo hatte sich bereits im Jahr 2009 um das Prädikat beworben, war jedoch zunächst nicht erfolgreich. Zur Identifizierung unserer Schwachstellen war allerdings der Fragenkatalog des Bewertungsinstrumentes sehr hilfreich. Nach einer Optimierung der internen Prozessabläufe und der konkreten Umsetzung weiterer Maßnahmen konnte das Zertifikat im Jahr 2010 schließlich erworben werden.

Die Bewerbung 2010 war für uns aber nur der Startschuss für die Einführung von Qualitätsstandards, die wir weiter stetig verbessern. Seitdem haben wir die Gleichstellung im Haus systematisch weiter ausgebaut und institutionalisiert. Mit diesen Voraussetzungen wollen wir uns im Jahr 2014 rezertifizieren. Das Prädikat dokumentiert nach außen, dass wir das Thema Gleichstellung sehr ernst nehmen. Nach innen hilft uns das Zertifizierungsverfahren, unsere Prozesse regelmäßig zu verbessern. Das bisherige Feedback – auch in Bewerbungsverfahren - zeigt deutlich, wie sehr dies dem IfADo zugute kommt.



**Eva Maria Roer**  
Vorstandsvorsitzende  
TOTAL E-QUALITY Deutschland e. V.

### Echte Chancengleichheit bringt Erfolg

Die Unternehmen stehen heute vor großen Herausforderungen. Sie wollen Lösungen finden, mit denen sie gut für die Zukunft gerüstet sind. Eines der wichtigsten Themen dabei ist die Gewinnung und langfristige Bindung motivierter, fachlich wie sozial kompetenter, mitdenkender und vorausblickender Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Total E-Quality Deutschland e. V. verfolgt das Ziel, Chancengleichheit zu etablieren und nachhaltig zu verankern. Dieses Ziel ist erreicht, wenn Begabungen, Potenziale und Kompetenzen beider Geschlechter gleichermaßen (an-)erkannt, einbezogen und gefördert werden. Total E-Quality Management (zusammengesetzt aus Total Quality Management und Equality) ist ein Personalmanagement, das sich einerseits am Geschlecht orientiert, andererseits im zunehmenden Maß auch an unterschiedlichen Lebensereignissen der Beschäftigten.

Unternehmen haben das Potenzial von Mitarbeiterinnen und gemischten Teams erkannt. Gerade die digitale Arbeitswelt eröffnet neue Möglichkeiten, wie die Diskussion bei der letzten TEQ-Prädikats-Vergabe gezeigt hat. Jetzt gilt es, der Entwicklung eine neue Dynamik zu verleihen und diese nicht zu verstecken. Wir empfehlen daher den Organisationen, ihre Personalpolitik zur Chancengleichheit transparent zu machen durch die Anerkennung als TEQ-Prädikats-Träger.

Die TEQ-Prädikats-Träger erzeugen Aufmerksamkeit und sichern sich so einen Vorteil im Wettbewerb um die „besten Köpfe“, denn Bewerberinnen und Bewerber bevorzugen vorbildliche Unternehmen. Jeder einzelne Prädikatsträger ist ein lebendiges Beispiel dafür, dass der Erfolg größer und nachhaltiger wird, wenn das weibliche Potenzial in allen Arbeits- und Entscheidungsebenen voll integriert ist.

## Imagegewinn

„Das TOTAL E-QUALITY-Prädikat bringt einen deutlichen Imagevorteil bei der Gewinnung und Bindung qualifizierter Fachkräfte für die Organisation, denn es bescheinigt eine erfolgreiche und nachhaltige Personalpolitik im Bereich der beruflichen Chancengleichheit. Das Prädikat setzt Maßstäbe, an denen sich Unternehmen messen lassen müssen“, so Eva Maria Roer, Vorstandsvorsitzende von Total E-Quality Deutschland e. V.

Dem Kompetenzzentrum Frau & Beruf Westfälisches Ruhrgebiet ist es gelungen, zusammen mit dem Dortmunder Forum Frau und Wirtschaft e. V. (dffw) die Prädikatsverleihung für 2014 erstmals in die Metropole Ruhr, nach Dortmund, zu holen. Sie haben hierzu eine gemeinsame Kampagne gestartet, um möglichst viele Organisationen aus der Region zu unterstützen, Chancengleichheit in ihre Personal- und Organisationsentwicklung zu integrieren und sich erfolgreich um das Prädikat zu bewerben. Ziel ist es, bei der Prädikatsverleihung, die am 24. Oktober 2014 im Dortmunder Rathaus stattfindet, möglichst viele regionale Unternehmen auf dem Podest zu sehen und damit die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes unter Beweis zu stellen.

## Beratung und Ermutigung

Die Kampagne „Total E-Quality kommt in die Metropole Ruhr“ umfasst die Organisation und Durchführung

von Informationsveranstaltungen sowie Unternehmensansprache und Beratung bei der Bewerbung um das Prädikat. Die Bewerbung basiert auf einer Selbsteinschätzung, die anhand eines Fragebogens abgefragt wird. Es werden dabei unterschiedliche gleichstellungspolitische Bereiche wie z.B. Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder Erhöhung des Anteils von Frauen in Führung, abgefragt. Der Bewerbungsbogen steht für die jeweilige Zielgruppe (Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung) auf der Website von Total E-Quality Deutschland e. V. zum Download bereit ([www.total-e-quality.de](http://www.total-e-quality.de)). Die Bewerbungsunterlagen werden von Total E-Quality Deutschland e. V. durch eine unabhängige Jury gesichtet und bewertet. Das Team von Frau.Innovation.Wirtschaft unterstützt interessierte Organisationen bei ihrer Bewerbung und weist darauf hin, dass das Prädikat eine gute Chance ist, das eigene Unternehmen zu analysieren und voranzubringen.

## Zeitplan für die Bewerbungen 2014

BewerberInnen können sich noch bis Mai 2014 durch das Kompetenzzentrum Frau & Beruf Westfälisches Ruhrgebiet, Frau.Innovation.Wirtschaft und das dffw beraten lassen. Anmeldeschluss ist der 31. Mai 2014. Am 24. Oktober 2014 ist die feierliche Prädikatsverleihung im Dortmunder Rathaus mit Garrelt Duin, Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes NRW.

## UNTERNEHMERINNENMESSE DieBoss

Frauen sind für die Wirtschaft sehr bedeutend. Nicht nur als Verbraucherinnen, sondern auch als Unternehmerinnen. Sie haben Ideen und fachliche Kompetenz. Und sie schaffen Arbeitsplätze. Das zeigte 2013 einmal mehr die Messe DieBoss im Dortmunder Rathaus. Die Messe ist ein wichtiger Impuls in die Region und Mutmacher für Frauen, die sich selbstständig machen wollen.

Wie ihre Vorgängerveranstaltung „Dortmunderinnen vernetzt“ bietet sie selbstständigen Frauen ein Forum, sich sowie ihre Fähigkeiten und Angebote darzustellen. Nach Einschätzung des Veranstalters der Messe, „Competentia – Kompetenzzentrum Frau und Beruf Westfälisches Ruhrgebiet“ werden Unternehmerinnen nicht so wahrgenommen, wie es wünschenswert wäre. Obwohl der Mittelstand immer noch von Männern dominiert werde, gäbe es gleichwohl laut einer Hochrechnung auch mehr als 10.000 selbstständige Frauen.

## DieBoss – eine Marke

Um das Profil der Messe weiter zu schärfen, hatten die Veranstalter im Vorfeld der achten Auflage einige Ver-

änderungen vorgenommen. Die augenscheinlichste ist sicher der Name „DieBoss“. Was zunächst nach einem grammatikalischen Unfall aussieht, ist bewusst gewählt. Denn es geht um Unternehmerinnen – weibliche Bosse eben. Damit wurde ein Titel gewählt, der kurz, knackig





**Georg Schulte**  
Geschäftsführer der IHK zu Dortmund

### DieBoss hat sich als hervorragende Plattform für Kommunikation erwiesen

Schon seit langer Zeit ist das Thema „Frau und Wirtschaft“ ein zentrales Anliegen der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund. Wir waren bundesweit eine der ersten Kammern, die in ihrer monatlich erscheinenden Zeitschrift „Ruhr Wirtschaft“ die Rubrik „Frau und Wirtschaft“ im sogenannten Serviceteil eingeführt hat. Seitdem hat uns dieses Thema nicht mehr losgelassen.

Wir beschäftigen uns mit der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, setzen uns für Betreuungsplätze für Kinder ein und suchen verstärkt die politische Diskussion. So veranstalten wir einmal jährlich mit dem Zentrum Frau in Beruf und Technik den sogenannten ManagerinnenTalk oder sind dabei, wenn sich das neue Netzwerk von Frauen aus Dortmund und Unna (DONNA) trifft.

Ein besonderer Höhepunkt im Veranstaltungsjahr der IHK ist die Beteiligung an der neu konzipierten Unternehmerinnenmesse Die Boss unter Federführung von Competentia NRW. Wir halten nicht nur, wie in diesem Jahr, Beratungsleistungen rund um die Existenzgründung bereit, sondern besuchen als aktiver Teilnehmer die Mitaussteller. DieBoss hat sich dabei als hervorragende Plattform für Kommunikation erwiesen. Die komprimierte und lebendige Ausstellungsfläche im Dortmunder Rathaus ist ein Glücksfall und bedeutet kurze Wege. Besonders freut es uns als IHK, dass dieses Mal 20 Unternehmerinnen aus dem Kreis Unna mit von der Partie waren. Das neue Konzept hat uns voll und ganz überzeugt und wir versprechen, dass wir im nächsten Jahr wieder mit dabei sind.

und prägnant ist. Die kleine Beugung der Grammatik ist zudem dazu angetan, dass der Titel Aufmerksamkeit bekommt und sich einprägt. Nach Meinung der Veranstalter sind dies gute Voraussetzungen, um eine Marke zu werden.

Eine weitere Veränderung hat es in der Ausrichtung gegeben. Lag bei der Vorgängermesse „Dortmunderinnen vernetzt“ der Schwerpunkt eher auf der Vernetzung der Unternehmerinnen, berufsspezifischen Frauennetzwerken und öffentlichen Angeboten für Frauen, ist DieBoss eine Messe für UnternehmerInnen, GründerInnen und Privatpersonen. So präsentieren sich die Ausstellerinnen in ihrer ganzen Vielfalt einem interessierten und breiten Publikum.

Bei den über 70 Ausstellerinnen im Rathaus war die Vielfalt der Angebote sehr groß: Neben Unternehmerinnen aus dem Bereich Pflege und Gesundheit zeigten sich Manufaktur-Inhaberinnen, Einzelhändlerinnen, Coaches, Unternehmensberaterinnen, Kreative, IT-Fachfrauen und Medienschaffende. Zusätzlich waren sowohl die führenden Unternehmerinnen-Netzwerke vertreten als auch die wichtigen Ansprechpartner/-innen für die Wirtschaft wie Wirtschaftsförderung, IHK, Agentur für Arbeit und Jobcenter.

### Gründerinneninsel

Neu waren auch die geführten Rundgänge, während derer verschiedene Gruppen von Unternehmerinnen und Gründerinnen mit ihren Ideen und Konzepten vorgestellt wurden. Neben einer klassischen Messestandpräsentation gab es für Gründer/-innen auch die Möglichkeit, sich auf der „Gründerinneninsel“ vorzustellen. Dort nutzten die Ausstellerinnen statt eines Messestandes z. B. eine Staffelei für ihre Unternehmenspräsentation.

Ein wichtiges Ziel des Veranstaltungskonzeptes „DieBoss“ ist es, dass sich die Kosten für die Ausstellerinnen im Rahmen halten. Das konnte unter anderem dadurch erreicht werden, dass die Stadt Dortmund die Nutzung der Rathausräume kostenlos überlassen hat. Trotzdem nahmen die Ausstellerinnen im Vergleich zu den vorausgegangenen Messen 2013 etwas mehr Geld in die Hand. In den Auswertungsrunden nach den vergangenen Messen war der Wunsch nach mehr Öffentlichkeitsarbeit genannt worden. So erschien 2013 erstmals auch ein Messekatalog mit sämtlichen Ausstellerinnen, den die Unternehmerinnen durch Inserate mitfinanzierten. Auch das Onlineangebot wurde ausgebaut – unter [www.die-boss.de](http://www.die-boss.de) sind die Informationen auch nach der Messe weiterhin jederzeit abrufbar.



## Mediale Resonanz

Wie wichtig die Messe in der öffentlichen Wahrnehmung ist, zeigten die Berichterstattung im Vorfeld und je eine Sonderseite zu der Messe in den Ruhr Nachrichten und im Stadtspiegel, die ebenfalls durch Anzeigenschaltungen ermöglicht wurden. Um die öffentliche Aufmerksamkeit noch zu steigern, konnte die Unternehmensberaterin und Erfolgsautorin Svenja Hofert als Keynote-Speakerin gewonnen werden. Die Verfasserin von verschiedenen Standardwerken wie dem „Praxisbuch Existenzgründung“ sprach zu dem „Slow-Grow-Prinzip“, das auf langsames und nachhaltiges Wachstum setzt.

Und nicht nur Svenja Hofert ließ interessierte Zuhörer an ihrem Wissen teilhaben. Insgesamt fünf begleitende Workshops wurden auf der Messe angeboten. Es ging um China als Reiseland, genauso wie um die Umsetzung von Vorsätzen, erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit, Mediation und die Einnahmen-Überschuss-Rechnung. Eine feste Größe bei der Unternehmerinnen-Messe ist die moderierte Kooperationsbörse, die Unternehmerinnen, Gründerinnen und Freiberuflerinnen bei der Suche nach passenden Kooperationspartnern oder -partnerinnen unterstützt und ebenfalls auf der Homepage zu finden ist.



Dipl.-Kffr. Susanne Fiss-Quelle  
Moderation & Coaching

### Ein Ort, um Verbindungen zu knüpfen

Längst eine feste Größe für Unternehmerinnen sind die Unternehmerinnenmessen im Dortmunder Rathaus. Die Resonanz überzeugt regelmäßig. Die Strahlkraft der Unternehmerinnenmesse DieBoss, erstmals veranstaltet von Competentia NRW, geht über Dortmund und den Kreis Unna hinaus. Dabei bietet DieBoss nicht nur eine gelungene Präsentations-Plattform für Unternehmerinnen, sie ist auch ein Ort, um neue Verbindungen zu knüpfen. So sind nicht nur Netzwerke vertreten, sondern es wird auch die Anbahnung von Kooperationen aktiv unterstützt.

Die moderierte Kooperationsbörse ist deshalb regelmäßig vertreten. Als Moderatorin der Börse unterstütze ich seit vielen Jahren die Unternehmerinnen dabei, passende Kooperationspartner/-innen zu finden. Ich helfe, die Gesuche prägnant auf den Punkt zu bringen, und unterstütze anlässlich der Meeting-Points, an denen die Unternehmerinnen sich persönlich kennen lernen können, beim Matching. Manchmal kann ich bereits direkt vor Ort einen interessanten Kontakt vermitteln. Unter [www.die-boss.de](http://www.die-boss.de) sind die Gesuche auch nach der Messe abrufbar.

Gemeinsam sind wir stark – so könnte das Motto der Kooperationsbörse lauten. Gemeinsam ein größeres Leistungsspektrum „aus einer Hand“ anzubieten, Großprojekte zu bedienen, innovative Ideen umzusetzen oder Kosten durch die gemeinsame Nutzung von Räumen zu reduzieren – das sind Motive der Unternehmerinnen für Kooperationen. Die moderierten Kooperationsbörsen finden regelmäßig großen Anklang und sind, gemeinsam mit flankierenden Kooperations-Workshops, dazu geeignet, die Unternehmerinnen in der Region nachhaltig zu stärken.



## „GIRLS' MENTORING“-PROGRAMM

Fachkräfte dringend gesucht? Qualifiziertes Personal zu finden, ist schon heute in manchen Branchen schwierig und wird wegen des demografischen Wandels in den kommenden Jahren noch viel schwieriger werden. Warum also nicht schon jetzt den Grundstein für engagierte Mitarbeiterinnen legen und auch in naturwissenschaftlichen und technischen Berufen nach Bewerberinnen Ausschau halten?

## Hemmschwellen senken

Hier kommt Unternehmen ein maßgeschneidertes Projekt zu Hilfe. Für Mädchen ab 14 Jahre hat das Kompetenzzentrum Frau und Beruf Westfälisches Ruhrgebiet in Kooperation mit Frau.Innovation.Wirtschaft der Wirtschaftsförderung Dortmund ein „Girls' Mentoring“-Programm entwickelt: Interessierten Schülerinnen stehen Auszubildende oder junge Mitarbeiterinnen von Unternehmen aus dem westfälischen Ruhrgebiet als Mentorinnen zur Seite. Der direkte Austausch soll die Hemmschwelle gegenüber den sogenannten MINT-Berufen, also den technischen oder naturwissenschaftlichen Berufen, senken. Gleichzeitig sollen die beruflichen Chancen junger Mädchen, die einen frauenuntypischen Beruf wählen möchten, optimiert und junge Frauen, die bereits in einem solchen Beruf arbeiten, gestärkt werden.

Ziel ist es, die Schülerinnen bei der beruflichen Orientierung längerfristig zu begleiten und zugleich Unternehmen bei der Gewinnung qualifizierten Nachwuchses zu unterstützen – ein sinnvoller Baustein zur Vorbeugung eines drohenden Fachkräftemangels. Was beim Girls' Day angestoßen wird, kann durch das Mentoring-Programm ausgebaut und vertieft werden.

## Elf Unternehmen sind dabei

Schon seit Juli 2013 haben die Projektverantwortlichen, das Kompetenzzentrum Frau und Beruf Westfälisches Ruhrgebiet sowie Frau.Innovation.Wirtschaft der Wirtschaftsförderung, bei Unternehmen und Schulen für die Teilnahme geworben.





**Thomas Lindemann-Breker**  
Ausbildungsleiter der Fachhochschule Dortmund und Betreuer im Girls' Mentoring Projekt

### Programmieren ist nicht nur was für Nerds, sondern auch für Mädchen

Die Fachhochschule Dortmund wurde offiziell 1971 gegründet, ihre älteste Vorgängereinrichtung, die „Königliche Werkmeisterschule für Maschinenbauer“ eröffnete jedoch ihre Pforten bereits im Jahre 1890. Am Grundgedanken hat sich in der langen Zeit jedoch nichts geändert: Studium und Lehre sind an der Lösung von anwendungsnahen Problemen und Aufgaben orientiert, erfahrene Professorinnen und Professoren garantieren die Verbindung zur Praxis und ermöglichen heute ein perspektivenreiches Studium mit rund 30 Angeboten: Von Architektur und Design über Informatik und Ingenieurwissenschaften bis hin zu angewandter Sozialwissenschaft und Wirtschaft sind heute rund 13.000 Studierende an der Fachhochschule Dortmund eingeschrieben. Die Welt verändert sich – eine moderne Hochschule auch.

Programmieren ist nicht nur was für Nerds und Geeks, sondern auch für Mädchen. Das Girls' Mentoring der Wirtschaftsförderung Dortmund ist für die FH Dortmund eine willkommene Gelegenheit, dem Klischeedenken entgegenzuwirken und zu beweisen, dass Informatik keine Zauberei und Mathe kein Hindernis sein muss. Damit wollen wir Vorurteile und Ängste der Mädchen gegenüber dem – noch – männlich dominierten Bereich der Informatik abbauen und mehr Mädchen an die Informatik heranführen.

Seit Oktober 2013 läuft das Projekt mit Schülerinnen aus Dortmund und dem Kreis Unna sowie elf Unternehmen: SMF KG, WILO SE, FH Dortmund, Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Daimler AG, EDG Entsorgung Dortmund GmbH, BMW AG NL Dortmund, DSW21 (Dortmunder Stadtwerke AG), GA-TEC GmbH, ExTox GmbH und Kreis Unna – teilweise mit mehreren Tandems.

Das Projekt ermöglicht den Mädchen, dank der ca. 15 Hospitationstage im Unternehmen, ergänzender Workshops und der Mentoring-Paarungen, vertiefte

Einblicke in den betrieblichen Ausbildungsalltag. Die Mentees lernen ihre eigenen Fähigkeiten besser kennen und einzuschätzen, entwickeln Ideen für ihre eigene Berufsfindung, lernen zu netzwerken und können auch neue Kontakte knüpfen.

Aber auch die beteiligten Mentoren und Mentorinnen profitieren von der engen Zusammenarbeit im Mentoring-Tandem: Sie trainieren ihre sozialen und kommunikativen Kompetenzen, reflektieren ihr eigenes Arbeiten und erhalten frische Ideen und Impulse vom Nachwuchs. Auch das Netzwerken und das Knüpfen neuer Kontakte sind ein positiver Effekt des Programms.

### Nachwuchsförderung

Und nicht zuletzt profitieren ebenfalls die Unternehmen von der Teilnahme am Projekt, denn sie fördern den eigenen Nachwuchs und binden diesen unter Umständen schon ans eigene Unternehmen. Hierfür können sie in diesem Fall sogar ein organisiertes Programm nutzen. Zudem ermöglicht das Programm den Austausch über die Nachwuchs-Personalentwicklung mit anderen teilnehmenden Unternehmen. Auch fürs Unternehmens-Image ist die Teilnahme am Projekt gut, denn das Unternehmen wird als engagierter Akteur bei der Berufswahlorientierung von jungen Menschen wahrgenommen, das seine Verantwortung ernst nimmt.

Das Girls' Mentoring wird von Oktober 2013 bis April 2014 durchgeführt. Die Unternehmen haben eine projektverantwortliche Person benannt. Vorzugsweise handelt sich um jemanden, der Ausbildungs- oder Personalverantwortung trägt. Zusätzlich gibt es die Mentorin (Auszubildende oder junge Fachkraft). Sie ermöglicht Einblicke in ihren Arbeitsalltag, die individuell mit den Mentees abgestimmt und vertraglich in einer verbindlichen Vereinbarung festgehalten werden. Das Unternehmen stellt die Räumlichkeiten für Gespräche und Treffen von Mentorin und Mentee zur Verfügung. Die Termine werden ganz individuell abgestimmt, so dass betriebliche und schulische Belange berücksichtigt werden können.

### In Tandems erfolgreich

Das Kompetenzzentrum hält während der gesamten Projektphase Kontakt zu allen Beteiligten und fördert den Austausch zwischen Mentorin und Mentees. Es unterstützt aktiv ein passendes Matching der Tandems und steht in der gesamten Laufzeit als Ansprechpartner zur Verfügung. Und wenn es mal hakt mit der Freistellung der Mentees vom Unterricht für Praxistage, Treffen oder die Teilnahme an Seminaren, kommen die Projektmitarbeiterinnen ebenfalls ins Spiel.

Zudem organisieren und veranstalten das Kompetenzzentrum Frau und Beruf und Frau.Innovation.Wirtschaft eine gemeinsame Informations- sowie eine Abschlussveranstaltung. Weiterhin organisieren die Projektpartner bis zu drei Seminare für die Teilnehmer/-innen, denn ein wichtiger Erfolgsfaktor vom Girls' Mentoring ist ein begleitendes Programm, das zum einen zur Weiterqualifizierung und zum anderen zur Strukturierung des Girls' Mentorings beiträgt. Als solche Kurzseminare werden folgende Themen angeboten:

- » Für die MentorenInnen: „Meine Rolle als Mentor/-in? – Förderung sozialer Kompetenzen“
- » Für beide Gruppen: „Klappe auf! Stimme – Präsenz – Körpersprache“
- » Für beide Gruppen: „Bewerbung – Karriere – Social Media Guide“

Ansprechpartnerin:  
**Ursula Bobitka**

Telefon:  
0231 5022608  
E-Mail:  
ursula.bobitka@stadtdo.de  
Internet:  
wirtschaftsfoerderung-dortmund.de  
Anschrift:  
Wirtschaftsförderung Dortmund  
Töllnerstr. 9–11, 44122 Dortmund



**Nina Schelter**  
Physiklaborantin  
und Mentorin

### Mehr Mädchen für den Beruf der Physiklaborantin

Sichere und gesunde Arbeitsbedingungen stehen für sozialen Fortschritt und eine wettbewerbsfähige Wirtschaft. Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) forscht und entwickelt im Themenfeld Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, fördert den Wissenstransfer in die Praxis, berät die Politik und erfüllt hoheitliche Aufgaben – im Gefahrstoffrecht, bei der Produktsicherheit und mit dem Gesundheitsdatenarchiv. Die BAuA ist eine Ressortforschungseinrichtung im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Über 600 Beschäftigte arbeiten an den Standorten in Dortmund, Berlin und Dresden sowie in der Außenstelle Chemnitz.

Doch ihre Aufgaben kann die BAuA nur mit gut ausgebildetem Fachpersonal erfolgreich und umfangreich ausführen. Viele Ausbildungsberufe in diesem Zusammenhang sind in Deutschland wenig bekannt.

Wie beispielsweise der der Physiklaborantin. Physiklaborantinnen bereiten in Forschungs- und Entwicklungslabors physikalische Versuche und Messungen vor, führen sie gemeinsam mit den Spezialisten durch und werten die Ergebnisse aus. Sie untersuchen beispielsweise Materialien auf ihre Zusammensetzung, Eigenschaften und Qualitätsmerkmale und dokumentieren die Ergebnisse in Form von Protokollen, Tabellen und Diagrammen. Sie wirken auch an der Entwicklung neuer Geräte und Produkte mit.

Unter den ohnehin schon wenigen Bewerbungen für diesen Ausbildungsberuf finden sich jedoch deutlich weniger Mädchen als Jungen. Mit Hilfe des „Girls Mentoring“ Projekts erhoffen wir uns potenzielle Bewerberinnen für die Physiklaborantenausbildung in der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin begeistern zu können.